Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 28 (1978)

Heft: 4

Buchbesprechung: Der Schweizer Dolch. Waffen- und kulturgeschichtliche Entwicklung mit vollständiger Dokumentation der bekannten Originale und Kopien [Hugo Schneider]

Autor: Kopp, Peter F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BESPRECHUNGEN COMPTES RENDUS

SCHWEIZERGESCHICHTE HISTOIRE SUISSE

HUGO SCHNEIDER, *Der Schweizer Dolch. Waffen- und kulturgeschichtliche Entwicklung mit vollständiger Dokumentation der bekannten Originale und Kopien.* Zürich, Orell Füssli, 1977. ISBN 3 280 00921 9.

Während die Hauptwaffen der alteidgenössischen Schlachten.: Langspiess und Halbarte keine schweizerische Exklusivität beanspruchen können, entwickelte sich im Gebiet der heutigen Eidgenossenschaft doch ein Waffentyp, der für die Schweizer eigentümlich wurde, je nach Klingenbeschaffenheit Schweizerdolch, Schweizerdegen oder Schweizerschwert genannt. Als besonderes Merkmal dient der Griff mit Parierstange und Knauf in Halbmondform. Der Dolch wurde nicht nur von Kriegsleuten, sondern auch von hohen Beamten und wohlhabenden Bürgern getragen und erlangte besondere waffen- und kulturgeschichtliche Bedeutung; aber erst im vorliegenden Buch wurde er erstmals umfassend behandelt.

Der Autor ging dabei sehr gründlich vor: in sauber und übersichtlich gezeichneten Tabellen werden die einzelnen Teile des Dolches, der Scheide und der zugehörigen Beimesser erklärt, die Entwicklung von etwa 1300 bis 1600 erläutert. Es wird gezeigt, wie alle äusseren Teile bei gleichbleibender Form immer reicher gestaltet wurden. Gerade diese schweizerische Form übernahmen die Blut- und Bodenspezialisten Hitlers für ihre SA, SS usw., sinnigerweise etwa noch mit der Aufschrift: «Alles für Deutschland» versehen!

Zu ihrer kulturhistorischen Bedeutung verhalf den Schweizerdolchen vor allem die im 16. Jahrhundert aufkommende Sitte, Griff und Scheide kunstvoll zu schmücken. Dabei waren Szenen aus der Bibel oder der Antike ebenso beliebt wie die Tellsage oder der Totentanz. Zuweilen können berühmte Künstler für die Vorlagen namhaft gemacht werden. Hugo Schneider kann nachweisen, dass die – meist aus Messing gegossenen – Scheiden von Angehörigen des Gürtler-Handwerks hergestellt wurden. Nur die seltenen Stücke aus Edelmetallen entstammen Goldschmiedewerkstätten. Schneider gewann auch neue technologische Erkenntnisse über die Arbeitsabläufe bei der Fabrikation, wobei Modelle aus Zinn-Blei, von denen sich zahlreiche in der Amerbach-Sammlung des Historischen Museums Basel erhalten haben, eine bemerkenswerte Rolle spielten. Da Gürtler und Gold-

schmiede die stählernen Klingen und Pfrieme nicht selber verfertigen konnten, sondern vom Messerschmied beziehen mussten, brauchte es auf jeden Fall mehrere Handwerker, um einen einzigen Schweizerdolch zu erzeugen. All dies wird reichlich mit Detailaufnahmen, auch von Marken und Einzelteilen, illustriert. Schliesslich stellt der Autor als gewiegter Museumsmann die gefürchtete Frage: echt oder falsch? Er lässt sich dabei nicht von seinem Gefühl leiten oder vom Faltenwurf der Figuren beeinflussen, vielmehr zieht er modernste technische Hilfsmittel zu Rate. So wurden alle irgendwie erhältlichen Stücke (mehr als zwei Drittel) in den Labors des Schweizerischen Landesmuseums einer eingehenden metallurgischen Untersuchung unterzogen. Für die endgültige Datierung im Katalog waren dann ausser kunst- und stilgeschichtlichen, waffentechnischen und entwicklungsgeschichtlichen Merkmalen vor allem auch technologische Kriterien massgebend, wie die materielle Beschaffenheit aufgrund der Metallanalyse, technologischer Aufbau, konstruktive Teile, Bearbeitungsart und Massvergleiche.

Das Ergebnis dieser wissenschaftlich-objektiven Beurteilung verblüfft selbst manchen Kenner: von den 159 Nummern des gut bebilderten Katalogs musste die Hälfte dem 19. oder beginnenden 20. Jahrhundert zugeordnet werden. Nicht nur viele Privatsammler, sondern sogar berühmte staatliche Sammlungen sehen sich nun im Besitz mehr oder weniger gefälschter Stücke, die sie vielleicht um teures Geld erworben haben!

Hugo Schneider ist das Kunststück gelungen, mit diesem Werk nicht nur eine waffenhistorische Pionierleistung zu vollbringen, sondern gleichzeitig eine dem Laien zugängliche Einführung und dem Fachmann unentbehrliche Dokumentation zu schaffen. Er hat damit neue Massstäbe für Waffen-Monographien gesetzt. Dass die typographische Gestaltung des handlichen Buches weder dem wissenschaftlichen Rang des Inhalts noch dem vorzüglichen Namen des Verlages etwas schuldig bleibt, sei nur am Rande angemerkt.

Basel *Peter F. Kopp*

Pagine bellinzonesi – Cenni storici, studi e ricerche in occasione del centenario di Bellinzona capitale stabile del Cantone Ticino 1878–1978. A cura di G. Chiesi. Bellinzona, Comune di Bellinzona e Stato del Cantone Ticino, 1978. In-8°, 282 p., ill.

È rallegrante che il centenario di Bellinzona capitale, avvenimento storico epidermico come viene ricordato nell'introduzione della raccolta, abbia potuto servire da stimolo per la pubblicazione di diversi contributi, che dagli albori preistorici della città giungono fino all'esame delle prospettive della sua attuale funzione regionale.

Da una fase imperniata sul ruolo strategico del contado, ruolo di cui i castelli costituiscono la più evidente espressione, si passa lentamente ad un periodo che vede il nucleo cittadino estendersi ben al di là delle solide mura; esse poco a poco cadono sotto i colpi inferti dallo sviluppo cittadino segnato